

Biber

Größtes europäisches Nagetier, gedrunken wirkend, 20-30 kg schwer mit Schwanz ca. 110-140 cm lang, breiter abgeplatteter, mit Hornschuppen bedeckter und unbehaarter Schwanz, der als Steuer sowie als Fettdepot und zur Regulierung der Körpertemperatur dient, je nach Unterart braunes bis braun-schwarzes Fell, sehr dichte und weiche Unterwolle mit darüber liegenden Grannenhaaren, kleine braune Augen, kurze Ohren, sehr gutes Gehör, ausgezeichnetes Geruchssinn, guter Tastsinn, mit ca. 3 Jahren geschlechtsreif, Paarung: Jan. - März im Wasser, Tragezeit: 105-107 Tage, 1 Wurf pro Jahr, 1-5 Junge, behaart, mit offenen Augen, können sofort schwimmen, mit 2 Jahren verlassen die Jungen die Familie, werden 12-17 Jahre alt (im Zoo 20-25 Jahre). Biber bevorzugen langsam fließende oder stehende Gewässer mit reichem Uferbewuchs oder ausgedehnten Auwäldern, akzeptiert aber auch andere Gewässertypen und versucht, sie seinen Bedürfnissen entsprechend zu verändern, Vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, Der Biber lebt monogam im Familienverband, dem oft 2 Generationen Jungtiere angehören, wenn Lebensraum groß genug ist, kann auch eine Biberkolonie mit mehreren Familien bestehen, normalerweise unternehmen geschlechtsreife Jungtiere Wanderungen bis 100 km und darüber hinaus, Reviergröße ist abhängig von Gewässergröße bzw. Lebensraumqualität und kann 100 m an Seen und bis 3000 m an Fließgewässern betragen, Revierkämpfe werden ausgetragen, auch mit Verletzungen, nach Reviergründung ortstreu, dadurch existieren Reviere oft über Generationen, Markierungen werden mit Bibergeil gesetzt, kein Winterschlaf, aber u. U. wochenlang im Bau, Pflanzenfresser, Pflanzenangebot je nach Jahreszeit in und am Wasser, Sommer: vorwiegend Kräuter, **auch Feldfrüchte**, Winter: vorwiegend Zweige und Rinde, 150-300 verschiedene Pflanzenarten, mit Vorliebe Pappeln, Weiden und Seerosen, **aber auch Mais** wird sehr gerne angenommen, auch andere weiche Hölzer wie Erle, Birke, Ulme, Traubenkirsche, braucht als erwachsenes Tier pro Jahr etwa 7,5 cbm Hölzer und Pflanzen als Nahrungsgrundlage, deponiert Wintervorräte in Nahrungsflößen vor den Wohnbauten unter Wasser

Mittlerweile ist der Biber auch bei uns bzw. im Landkreis Miltenberg angekommen. Er verschmäht auch den Mais nicht als Nahrungsquelle und kann häufig als Verursacher von Schäden in Maisäckern verantwortlich sein, die in Unkenntnis dem Schwarzwild zugeschrieben werden und somit wildschadenspflichtig sind. Man muss schon genau hinschauen um die Fraß- und Schadensbilder des Bibers zu erkennen.

Biberschäden sind nicht zu vernachlässigen und können teilweise verheerende Ausmaße annehmen, die den Jäger u. U. teuer zu stehen kommen können.

So wie die folgenden Fotos belegen, wo der Biber nachweislich im GJR-Kirschfurt schon großen Schaden in Maisschlägen angerichtet hat. Der Jagdpächter Ralph Keller weiß ein Liedchen davon zu singen



Der Biber wurde mit diesem Bild bei Tag in Altenbuch Landkreis Miltenberg fotografiert und somit bestätigt.

Der Biber wurde auf einer Wiese in Mainnähe im GJR-Kirschfurt Landkreis Miltenberg bei Nacht fotografiert und somit bestätigt.



Man kann den Biber untere Bildhälfte Mitte nur schemenhaft erkennen, aber er ist da.



Der Biber ist auch hier linke Bildhälfte Mitte zu erkennen



Massive Schäden im Maisfeld die dem Biber zugeordnet werden können. Dieses Maisfeld in der Nähe der Wiese, wo er nachts angetroffen und fotografiert wurde.



Schäden im Mais dieses Ausmaßes kann offensichtlich der Biber verursachen. Biberschäden sind uns bisher fremd und unbekannt gewesen. Daher Augen auf, bei Schadensanmeldung im Mais das angeblich durch Schwarzwild in Gewässernähe verursacht sein soll. Es könnte auch vom Biber stammen. Hier ist auf Losung und auf das Fraßbild zu achten, was sich eindeutig von dem des Schwarzwildes unterscheidet.



In den folgenden Bildern wird das Fraßbild des Bibers verdeutlicht.







